

Förderverein Junger Musiker e.V.
c/o Jörg Folta - Albrechtsplatz 01 - 06844 Dessau
fon: 0340-850 75 21
mobil: 0178-33 98 278
e-Mail: beatclubconcerts@web.de



“Der Nazis neue Mugge”

Rechte Dominanzideologie und (Jugend) Subkultur

Eine Veranstaltungsreihe

Part I

Einleitung

Lange sind die Zeiten vorbei, wo man rechtsextremistische und neofaschistische Jugendliche und Erwachsene, insbesondere in der Nazi-Skinheadszenen, an der optisch wahrnehmbaren Anzugsordnung erkennen konnte. Es gibt sie zwar immer noch, die „Bilderbuchrechtsextremisten“, die mit Springerstiefeln, eindeutig zuzuordnenden Devotionalien und entsprechenden Tätowierungen anzutreffen sind. Doch innerhalb der heute auch im militanten Bereich äußerst ausdifferenzierten (Neo) Nazi-Szene werden diese Aktivisten immer mehr in eine Minderheitenrolle gedrängt.

Seit mindestens 3 Jahren ist besonders bei Neonazigruppierungen, die sich dem Umfeld der sogenannten „Freien Kameradschaften/Freien Nationalisten“ zurechnen, ein momentan noch nicht abzuschätzender Paradigmenwandel zu registrieren.

Dieses Spektrum sieht sich selber nicht nur als Opposition zur aus ihrer Sicht dogmatischen und unbeweglichen „Nationaldemokratischen Partei Deutschlands“ (NPD), sondern beschreitet auch bei der öffentlichen Vermittlung ihrer nach wie vor menschenverachtenden Ideologie neue und gefährliche Wege.

Auf Aufmärschen, in Publikationen und Internetforen hofieren sie, im Gegensatz zu konventionell-orientierten Rechtsextremisten und Neofaschisten, einen antisemitisch-rassistisch tradierten und obskuren „Antikapitalismus“, der von den Nazis auch gerne als „nationalrevolutionärer Weg“ bezeichnet wird.. Dieser Strategiewechsel schlägt sich in vielfältigster Art und Weise nieder. So werden bei mannigfaltigen Aktivitäten u. a. Parolen, Organisationskonzepte und symbolische Devotionalien verwendet, die bisher eher mit alternativen oder gar linksorientierten Gruppen, Parteien und Vereinigungen in Verbindung gebracht wurden. Das Tragen von „Palästinensertüchern“, „Che Guevara-T-Shirt`s“ oder das Abspielen von „Ton Steine Scherben“- Songs gehören so mittlerweile zur Realität auf vielen Naziaufmärschen aus diesem Teilbereich der rechten Szene.

Die Intention die hinter diesem relativ neuem Konzept steht, dürfte klar sein. Einerseits wollen diese Gruppen mit diesem Konzept, was in einschlägigen rechten Publikationen auch als „Gutmenschenprinzip“ gehandelt wird, mehr in die Mitte der Gesellschaft hineinwirken. Mit vereinfachten Feindbildern a la „Finanzkapital“ oder „Bonzenstaat“ so wird spekuliert, kann man allemal leichter potentiellen Bündnispartner finden, als mit platten Rassismen.

Letztgenanntere allerdings, sind bei näherer Betrachtung auch Hauptmotivation dieser Strategie. Dass diese nicht mehr so offensichtlich und „niveaulos“ zur Schau gestellt werden wie Anfang und Mitte der 90iger Jahre, tröstet die Opfer rechtsextremistischer und fremdenfeindlicher Gewalt wohl kaum.

Diese neue „Verstell- und Verkleidungstaktik“ der rechten Szene prädestiniert sich natürlich für eins der wichtigsten Aktionsfelder überhaupt: Der Rekrutierung jugendlichen Nachwuchses.

Das Musik und Jugendsubkultur eines der erfolgversprechendsten Einfallstore für das Rekrutieren neuer Mitglieder und Sympathisanten ist, haben rechtsextremistische und neofaschistische Kader schon vor etlichen Jahren erkannt.

Seit Ende der 80iger Jahre wurde ein nicht unwesentlicher Teil der vormals kaum politisch orientierten Skinheadszenen systematisch zu diesem Zwecke infiltriert oder hat sich kooperativ infiltrieren lassen. Viele der heute in rechtsextremistischen oder neofaschistischen Zusammenhängen Aktiven bekamen über diese Schiene erstmals Kontakt zur Szene. Mittlerweile erfüllt diese Vorgehensweise nicht mehr nur die Rekrutierungsfunktion, sondern hat sich zu einer existentiell wichtigen Einnahmequelle von Neonazis aller Couleur gemauert. Die Produktion und der Vertrieb von rechtsextremistischer/neofaschistischer Musik und den dazugehörigen Lifestyleartikeln hat sich in ganz Europa und den USA als der Kassenfüller und Millionengeschäft, bei dem die Bundesrepublik mit Abstand der größte Markt ist erwiesen. Einige der wichtigsten neofaschistischen Organisationen finanzieren sich direkt aus diesen Einnahmen. Das ausschließliche Konzentrieren und Fokussieren auf Nazi-Skinheadmusik und einige rechte Liedermacher gehört aber der Vergangenheit an.

Mittlerweile versuchen die rechten Apologeten auch in primär nicht als rechts oder rassistisch geltenden Jugendsubkulturen Fuß zu fassen. Sie wollen quasi versuchen, in einem noch breiteren Spektrum von Jugendsubkulturen Rechte Ideologiefragmente zu platzieren und zur Dominanz zu verhelfen.

Ist dieser Trend für die Dark Wave/Gothic-Szene oder das Metal-Genre schon eine Weile zu konstatieren, sind Einbruchversuche in bisher als „neonaziresistent“ eingestufte Jugendsubkulturen relativ neu. Die Musik/Kultur-Sparten Hip Hop und Techno stehen hier für nur exemplarisch.

Unsere Veranstaltungsreihe „Der Nazis neue Mugge“ will sich mit dieser Tendenz, sowohl auf der kulturellen, als auch auf der politischen Ebene, intensiv auseinandersetzen.

Die Veranstaltungsreihe – Inhalt/Durchführung/Konzeption

Die Veranstaltungsreihe „Der Nazis neue Mugge – Rechte Dominanzideologie und Jugendsubkultur“ ist in 2 Teilen und 4 Einzelveranstaltungen angedacht, wobei das Grundgerüst im groben einem Präsentationskonzept folgen soll.

Ausdrücklich ist die Reihe so konzipiert, dass die 2 vorgesehenen Teile oder jede separate Veranstaltung auch isoliert im Kontext des Veranstaltungstitels aussagefähig sein wird.

Wir wollten damit vermeiden, dass die Reihe einen klassischen und vor allem zwingend erforderlichen Fortsetzungscharakter trägt. Dies ist wie später noch ausgeführt wird, vor allem ein Zugeständnis an die zu erwartenden und zu erreichenden Zielgruppen.

Ein Passus der jeweiligen Veranstaltung wird sich inhaltlich mit der gerade behandelten Jugendsubkultur (Szene) in Hinblick auf das ausgewählte Thema auseinandersetzen. Methodisch wird dabei auf Impulsreferate, Podiumsdiskussionen, Vorträge und Diskussionsrunden - und wo erforderlich Moderation - zurückgegriffen.

Nicht etwa nur als „kulturelle Untermauerung“, wird die zweite tragende Säule einer jeden Veranstaltung ein musikalischer Beitrag sein.

An jedem Abend wird eine Band (und/oder DJ) aufspielen, die erstens authentisch mit der entsprechenden Jugendsubkultur verwoben ist und zweitens, oben aufgeführte rechte Hegemonie- und Dominanzbestrebungen in ihrer Szene als Problem ansehen.

Natürlich ist vorgesehen, dass die Musiker und Künstler sich aktiv am Info- und Diskussionsteil beteiligen. Meist können nur sie wirklich einschätzen, wie weit die rechtsextremistischen und neofaschistischen Vereinnahmungsversuche in der Szene schon gediehen sind. Sie sind für nicht so politisierte Mitglieder der betroffenen Subkultur allemal glaubwürdiger und genießen einen größeren Einfluss, als manche Außenstehende, die oftmals als Dramatisierer und Übertreiber wahrgenommen werden.

Die Veranstaltungen im Einzelnen:

Part I /4. Quartal 2002

1. Veranstaltung [JugendSubkultur Dark Wave/Gothic]

„Sozialdarwinismus, Heidentum und Rituale? – Wie braun ist die schwarze Szene?“

Vortrag/Referat mit Mitglied der Initiative „Gruffties gegen Rechts“

#Talkrunde mit Aktivisten der Szene

#DJ und Live-Band

2. Veranstaltung [szeneübergreifende Podiumsdiskussion]

„Rechte Dominanzideologie und Jugendsubkultur“

Podiumsdiskussion mit Kulturkritiker (n), themenrelevanten Publizisten und themenzentrierten Soziologen

offenes Hearing

musikalischer Beitrag

3. Veranstaltung [Jugendsubkultur und historischer Nationalsozialismus]

„Die Verfolgung der Swingjugend im 3. Reich“

Vortrag/ Referat mit G. Discher (Aktivist der „Swingkids“ und Verfolgte des Naziregimes im Deutschland der 30iger Jahre)

offene Diskussion

musikalische Beiträge: ältester DJ Deutschlands, G. Discher, legt auf; Swing-Live-Band

Part II / 1. Quartal 2003

1. Veranstaltung [JugendSubkultur Hip Hop]

„Rappen für die Interkultur oder den (r)echten Freestyle – Wohin treibt der Hip Hop?“

Impulsreferat

Podiumsdiskussion mit exponierten Vertretern der Szene

DJ`s und Live-Band

2. Veranstaltung [JugendSubkultur Techno]

„Beats against politics – Spaßgesellschaft , Frauenbild und rassistische Tendenzen in der Techno-Szene“

Impulsreferat

Hearing mit VertreterInnen verschiedenster Subszenen, themenzentrierten Publizisten

musikalischer Beitrag

Zielgruppen

Einerseits soll die Veranstaltungsreihe natürlich Mitglieder und das Umfeld der jeweiligen Jugendsubkulturen, aber auch die angeschlossenen, meist erwachsenen Macher (eigene Medien, Veranstalter, Produktionsfirmen etc.) erreichen, und sie für Anflüge Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus in ihrem kulturellen Mikrokosmos sensibilisieren.

Andererseits wirken natürlich jugendsubkulturelle Elemente, Codierungen und der dazugehörige Lifestyle in die gesamte soziale Umwelt hinein. Somit spielen sie auch am Ausbildungs- und Arbeitsplatz, im Elternhaus, im Vereinsleben, in der

Jugendfreizeiteinrichtung usw. eine Rolle. Somit haben die Menschen, die in diesen gesellschaftlichen Subsysteme agieren, konsequenterweise einen unmittelbaren Kontakt. Wir wollen deshalb auch LehrerInnen, SozialarbeiterInnen und Vereine und Initiativen mit sozial-kultureller Background ansprechen.

Zielstellungen

Unsere Zielstellungen in diesem Projekt sind sehr ausdifferenziert angelegt. Unter dem Aspekt des Grobzieles wollen wir erreichen, dass alle am gesellschaftlichen Gespräch beteiligten Akteure darüber unterrichtet werden, dass Rechtsextremismus, Rassismus, Antisemitismus und Fremdenfeindlichkeit in vielen Spielarten und Ausprägungen auftreten kann. Die simple und medienreflektierte Gleichung Skinhead=Nazi, stimmte so in der Vergangenheit nicht und ist aktuell erst recht nicht mehr zutreffend. Als Richtziel geht es uns darum, die interessierte Öffentlichkeit über den Umstand zu informieren, dass scheinbar nichtrechte (Jugend) Subkulturen nicht frei von alltagsrassistischen Stereotypen sind, und bei entsprechenden Instrumentalisierungsversuchen schnell in Teilen oder der Gesamtheit einen „Rechtsruck“ vollziehen können.

Schließlich geht es unter Aspekten des Feinzieles darum, Mitglieder und das Umfeld von (Jugend) Subkulturen für rechte Tendenzen und Entwicklungen hellhörig zu

machen. Viel zu oft noch werden Menschen, in oder außerhalb der Szene, die das Problem thematisieren, als „Nestbeschmutzer“ und Spinner diskreditiert. Hier ein realistisches Umdenken mit anzustoßen, steht für uns im Vordergrund.